

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 62 (1957-1958)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Korallenlied  
**Autor:** Walter, Silja  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-316675>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 10.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

scheint mir, in diesen Dingen ganz von vorne anfangen und so, wie wir es in der Biologie und anderswo gelernt haben, mit mikroskopischer Schärfe wieder das Einzelne beobachten lernen. Um wieder ursprünglich die geheimnisvollen Kräfte der Sprache zu erleben, müßten wir nicht Bücher, sondern Seiten, nicht Kapitel, sondern Sätze und Worte lesen und deren Klang behorchen. Dann erschlösse sich uns wieder unmittelbar das Geheimnis und die Offenbarungskraft des Wortes, und wir wüßten von selbst, was gut und was schlecht ist, so wie es unsere Vorfahren wußten, die noch so schöne Briefe schreiben konnten. Wir müssen es in den Kauf nehmen, daß das ins Ungeheuerliche gesteigerte Interesse für alles Technische mit einem Zerfall der Gemütskräfte und der Innerlichkeit, und damit auch der Sprache, parallel ging. Sie wiederum aus verschütteten Tiefen heraufzuholen, wäre wohl die größte Aufgabe in der heutigen Menschenerziehung. Sie würde mithelfen, jene illusionären Werte zu zerstören, denen die heutige Menschheit nachläuft.

Ansätze zum Schönen sind auch heute da, und in der Masse des Ramsches finden sich genug Kleinodien, daß wir uns daran freuen und halten können. Das Phänomen des Schönen ist nicht zerstört, nur verschüttet, und die Zahl derer ist kleiner geworden, deren Ohr und Sinn hellhörig und wach geblieben ist. Aber die Schätze der Poesie sind unermesslich, und diese aus den Schächten zu heben eine nie endende erzieherische Aufgabe.

Nicht minder groß aber ist die Aufgabe, auch auf jene neuen Stimmen zu hören und nach dem Schöpferischen zu suchen, wo es uns begegnet, und es kann uns unvermittelt und unerwartet begegnen, in irgendeiner Zeitschrift, irgendwo unterm Strich, irgendwo am Rand, irgendwo in einem kleinen, unscheinbaren Bändchen. Und so lassen Sie mich am Schlusse auch ein solches Bändchen aufschlagen, in dem, wie mir scheint, das Wunder sprachlicher, wahrhaft dichterischer Meisterschaft hörbar wird und wo wir ohne langes Deuten empfinden, daß wir da wieder unmittelbar am Quell der Poesie stehen.

### **Korallenlied**

*Abends lös ich beide Spangen  
meiner Kette aus Korallen.  
Was vom Tage ich empfangen,  
möge klingend niederfallen.*

*Daß nicht Hände, Herz und Linnen  
mitternachts noch blühen und bängen,  
weil in meinen tiefsten Sinnen  
schimmernde Gesichte hangen.*

*Mög mich Gott im Traum behüten.  
Leise lös ich die Korallen,  
und wie muschelrote Blüten  
glühen und löschen sie und fallen.*

*Silja Walter (geb. 1919)*

*Dichter gibt es sehr wenige auf der Welt, sie sind die Hohepriester,  
sie sind die Wohltäter des menschlichen Geschlechts; falsche Propheten  
aber gibt es sehr viele.*

*Adalbert Stifter, Vorrede zu den «Bunten Steinen»*

*Das Durchlesen eines ganzen Buches bringt oft nicht so viel Gewinn  
wie das reifliche Nachdenken über einen einzigen Satz desselben.*

*Paul Deußen*